FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1771

VD18 13046756

Am 11. Sonntage nach Trinit. 1771. Evang. Luc. 18, 9 - 14.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195119

Visual Library

Am 11. Sonntage nach Trinit. 1771.

Evang. luc. 18, 9-14.

Eingang: 2 Cor. 7, 10.

1. Nichts in der Welt sehen die Menschen für schädlicher an, als, was sie traurig machet. Nichts ist ihnen daher mehr zuwider, als die Traurigkeit selbst. Und gleichwol saget Salomo: es ist besser Trauren, denn Lachen: denn durch Trauren wird das Herz gebessert, Pred. 7, 4. Paulus hatte an die Gemeine zu Corinth einen Brief geschrieben, wodurch er sie traurig gemachet hatte. Denn er hatte sie in demselben wegen mancher Sünden hart bestrafet, welche sie theils duldeten, theils selbst begiengen. Allein das reuete ihn nicht, v. 8. Er sahe also ihre Traurigkeit, als eine Sache an, die ihnen nützlich sey. Denn sie waren göttlich betrübet worden, betrübt zur Reue, v. 9.
2. Es ist demnach die Traurigkeit unter den Menschen von verschiedener Beschaffenheit, und folglich auch von verschiedenen Folgen. Beydes lehret Paulus in unsern Eingangsworten, da er eine göttliche Traurigkeit, und eine Traurigkeit der Welt nennet. Jene stellet er in ihren Wirkungen ungemein heilsam vor: sie wirket zur Seligkeit eine Reue, die ꝛc. Diese aber bringet den grössesten Schaden: die Traurigkeit der Welt wirket den Tod.
3. Hieraus folget, daß wir nicht alle Traurigkeit fliehen, sondern vielmehr uns um die göttliche Traurigkeit und ihre selige Wirkungen ernstlich bekümmern müssen.

Vortrag: Eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet.

I. Woher sie komme.

1. Sie kömt aus der göttlichen Traurigkeit und einer wahren Betrübniß über die Sünde. Der Zöllner schlug an seine Brust, T. v. 13. Hiemit zeiget er die Betrübniß seiner Seele an. Er hatte ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz.
2. Die Traurigkeit überhaupt ist eine schmerzliche Empfindung über eine Sache, die uns schädlich ist. Folglich ist die Traurigkeit über die Sünde nichts anders, als

der empfindliche Schmerz eines Sünders über die Abscheulichkeit seiner Sünden, und über den grossen Schaden, in welchen er durch dieselben gerathen ist. Der arme Sünder empfindet in seiner Seele Angst, Scham, Reue und Furcht über seinen Sündenzustand, Ps. 6, 3. 4. T. v. 13. Sein Gewissen klaget ihn an, martert und peiniget ihn. Der Schmerz in seiner Seele lässet ihm keine Ruhe. Er presset ihm wol Thränen aus, und verzehret oft die Kräfte des Leibes; nicht anders, als wenn einem Menschen die Glieder seines Leibes zerbrochen sind, Ps. 38, 3 u. f. Und ob gleich diese Traurigkeit über die Sünde nicht bey allen in gleichem Grade ist: so muß doch ein jeder Bußfertiger so viel von dem Schmerz über dieselbe empfinden, als GOtt zu seiner Sinnesänderung für nöthig erkennet, Apostelg. 9, 4 u. f.

b. Soll aus der Traurigkeit über die Sünde eine Reue zur Seligkeit kommen: so muß sie eine göttliche Traurigkeit, eine Traurigkeit nach GOtt seyn. Es muß dem Sünder bey seiner Traurigkeit hauptsächlich um GOtt zu thun seyn. Er betrübet sich nicht sowol über die Strafen seiner Sünden, als vielmehr über die Beleidigungen seines grössesten Wohlthäters, seines himlischen Vaters. Es schmerzet ihn der Verlust des göttlichen Ebenbildes und des Guten, was er in der Gemeinschaft mit GOtt hätte geniessen können, Ezech. 6, 9. Jer. 2, 19. Und er hat ein herzliches Verlangen, wieder mit GOtt versöhnet und vereiniget zu werden, T. v. 13. Ps. 51, 3 u. f. Die göttliche Traurigkeit treibet den Sünder zu GOtt hin, die natürliche und weltliche Traurigkeit hingegen führet von GOtt ab, und oft in Verzweifelung, 2 Cor. 7, 10. Matth. 26, 75. c. 27, 3 u. f.

2. Da aber die göttliche Traurigkeit aus der lebendigen Erkentniß der Sünden entstehet, und diese in der Erleuchtung von GOtt gewirket wird: so kömt die Reue zur Seligkeit auch aus der Erleuchtung des heiligen Geistes her. Kein Mensch kan eine lebendige Erkentniß der Sünden, die mit einem Schrecken vor dem Zorn GOttes verbunden ist, und folglich keine göttliche Traurigkeit in seiner Seele wirken. Denn ob er gleich die Gnadenmittel gebrauchen kan: so ist doch die Ueberzeugung von seiner Unseligkeit, und wahre Betrübniß über die Sünde ein

Werk GOttes. Der Sünder muß den Schmerz von den Wunden seines Gewissens leiden. Die Wunden selbst schläget GOtt durchs Gesetz, und nimt ihm den falschen Trost hinweg. Daher Petrus saget: GOtt giebet Busse, mithin auch die göttliche Traurigkeit, Apostelg. 5, 31. GOtt giebet sie aber durchs Wort der Predigt, und gebrauchet dazu seine Knechte und Boten, Röm. 3, 20. Es. 58, 1. 2 Cor. 7, 8.

II. Worin sie bestehe.

1. Durch die Reue über die Sünden verstehen wir gemeiniglich das erste Stück der wahren Bekehrung. Und diese ist eine Vorbereitung zum Glauben an JEsum Christum. Denn der wahre Glaube wird in keinem andern, als bußfertigen, göttlich betrübten und traurigen Herzen gewirket, Ps. 51, 19. Allein in dieser eingeschränkten Bedeutung nehmen wir jetzt das Wort Reue nicht.

2. Diejenige Reue, von welcher wir reden, ist die ganze Veränderung des Sinnes, da der Mensch nach erkanter Thorheit und Unseligkeit in sich gehet, seine Denkungsart ändert und sich bessert. Er wird ein ganz anderer Mensch, und kan mit David sagen: es ist mit mir gar anders, Ps. 38, 9. Luc. 15, 17 u. f.

   a. Wenn durch die göttliche Traurigkeit der Mensch zur Sinnesänderung gebracht ist: so hasset er das, was er vorher geliebet hatte, nemlich die Sünde. Der Zöllner gieng nicht wieder zu seiner betrügerischen Lebensart, sondern in sein Haus, T. v. 14. 1 Joh. 5, 18. Es ist unmöglich, daß ein Mensch noch die Sünde kan lieb haben, die er als die Ursach seiner Unseligkeit hat erkennen gelernet, die ihm so viele Traurigkeit verursachet hat. Er muß sie hassen und meiden, Röm. 6, 2. 6.

   b. Die wahre Sinnesänderung fasset ferner den Glauben an JEsum Christum in sich. Denn anders wird der Mensch die Sünde nicht los, anders kan sein Herz nicht beruhiget werden, es sey denn, daß JEsus Christus ihm mit seinem ganzen Verdienst zugeeignet werde. Das geschiehet aber durch den Glauben, T. v. 13. Wer traurig ist, der suchet Trost. Und, treibet die göttliche Traurigkeit zu GOtt hin: so lehret das Evangelium, daß wir nicht anders zu GOtt kommen, nicht anders mit GOtt versöhnet werden können, als durch Christum, Röm. 3, 24 u. f. O, wie muß da nicht der Sünder zu JEsu eilen! Wie streckt er da nicht seine Glaubens-

hand nach Christi Verdienst aus! Wie suchet er nicht alles in Christo JEsu seinem Erlöser! 1 Cor. 1, 30. 31. Eph. 3, 12. Ebr. 4, 16.

c. Ist durch die göttliche Traurigkeit Herz und Sinn geändert: so folgen aus dem Glauben auch die Früchte der Gerechtigkeit, der neue Gehorsam, gute Werke, T. v. 14. Der Zöllner gieng in sein Haus. Siehe, so gehet ein durch Gnade geänderter Christ auf seinem Wege in der Furcht GOttes, und beweiset sich in allen Dingen als ein Diener GOttes und Nachfolger JEsu Christi, Ps. 128, 1. 2 Cor. 6, 3 u. f. Phil. 1, 10. 11.

III. Was sie für Nutzen bringe.

1. Es ist eine Reue zur Seligkeit. Sie bringet also eine wahre Seligkeit. Diese ist nicht das Gute allein, was wir in der Ewigkeit zu hoffen haben, sondern sie fasset auch alles Heil und alles Gute in sich, welches GOtt seinen Kindern schon in dieser Welt an Leib und Seele schenket. Das erste Stück der Seligkeit, welches zugleich der Grund alles übrigen Guten ist, bestehet in der Rechtfertigung, T. v. 14. Ein wahrer Christ hat Vergebung der Sünden, und die ganze Gerechtigkeit JEsu ist die seinige, Röm. 4, 5. O welche Seligkeit bringet das! Ps. 32, 1 u. f. Aber wie viel Heil und Gutes ist nicht damit verbunden! Wer gerechtfertiget ist durch den Glauben, der hat Friede mit GOtt, Röm. 5, 1. Der ist ein Kind GOttes, Gal. 3, 26. 27. der geniesset die Freude im heiligen Geist, Röm. 14, 17. 18. der hat eine Freudigkeit, in guten und bösen Tagen zu GOtt zu nahen, Röm. 5, 2 u. f. der hat Kraft zur Heiligung, 2 Petr. 1, 3. 4. der hat die Hofnung des ewigen Lebens, Röm. 8, 16. 17. Es. 32, 17. 18.

2. Diese Reue kan niemand gereuen. Unbußfertigkeit bringet Reue zum Tode, zur Verdamniß. Aber die Sinnesänderung bringet Trost und Leben, Joh. 16, 20–22.

Anwendung 1) Zeiget die Thorheit derer, welche keine Reue und Sinnesänderung annehmen wollen, Luc. 6, 25. Jer. 8, 6. 2) ermahnet zur göttlichen Traurigkeit, theils die Unbekehrten, Jac. 4, 9. theils die Gläubigen, in täglicher Reue und Busse zu bleiben, Matth. 5, 3. 4.

Lieder:

vor der Pred. Num. 439. HErr, ich habe mißgehand. ꝛc.
nach der Pred. - 268. v. 9. Sprich nicht: ich ꝛc.
bey der Comm. - 442. Ich armer Sünder komm ꝛc.